

Vedlagte tekster
utgjør

INNLEDNINGEN

i et **album** om Legionens historie
som ble gitt som gave til russiske veteraner
under "legionær-besøket" i St. Petersburg
august 1995

Albumet skal ha sin plass i
det ny opprettede museum i
URITZ (forstad)

Vidkun Quisling, unser Inspirator und Profet

Ihr werdet wissen, dass Vidkun Quisling unser Hauptinspirator war. Über ihn mögt Ihr vieles gehört und gelesen haben, was ihn, so wie wir es sehen, in ein grundfalsches Licht stellt. Überlassen wir das auch ruhig der Gesichte ! Ihr Urteil wird - das lehrt uns die Geschichte ja selbst - in vielem anders ausfallen als das einer oft verhetzten und irgeleiteten Gegenwart. Lasst mich nur die Tatsache in Erinnerung rufen, dass Quisling eine glänzende Laufbahn im Generalstab aufgab, um viele seiner besten Jahre an der Seite Fridtjof Nansens im Dienst am leidenden russischen Volk zu verbrauchen.

Dieser Mann hat Russland und das russische Volk nicht gehasst, sondern selbstlos geliebt. Es mag Euch vielleicht unbekannt sein, dass er in seinen frühen russischen Jahren den Idealen der Revolution sympathisch gegenüberstand, was Artikel und Interviews aus jener Zeit bezeugen. Er sah aber auch den unheilvollen Weg voraus, der bald eingeschlagen wurde: In seinem vor mehr als 60 Jahren erschienenen Werk «Russland und wir» sagte er die Stufen der kommenden Entwicklung und auch das Ende des Bolschewismus voraus. Es ist vor wenigen Jahren genau so gekommen, wie er es damals hellseherisch aufgezeigt hat, und genau aus den Gründen und auf die Weise, die er angab.

Das Gefahr der Marxismus, das Schicksal Westens

Seine Lehre, oft «Sozialindividualismus» genannt, entsprang einem tief verwurzelten Gefühl, das ihn auch vom Kapitalismus scharf Abstand nehmen liess. Dazu kam seine Achtung vor dem Einzelmenschen, die ihn in einer Zeit des einseitigen und übertriebenen Kollektivismus als originalen Denker dastehen lässt.

Sein Bestreben war, den Dualismus Marxismus-Liberalismus durch ein höheres Ethos zu überwinden. Hierzu gesellte sich die Sorge um das Schicksal Norwegens und des übrigen Westens: Es müsste um jeden Preis verhindert werden, dass sich die unheilvolle sowjetische Erfahrung bei uns oder sonstwo wiederhole.

Der Pflicht des Gewissens und der Überzeugung

Deshalb sind wir, ohne anderen Zwang als den des Gewissens, in den Krieg gezogen, um an der Seite unserer finnischen Brüder dieses Unheil abzuwenden. Wir hatten Stalins Angriff auf unser Nachbarvolk erlebt, und meldeten uns zum zweiten finnischen Krieg. Ja, wir haben uns zum Einsatz in Finnland gemeldet. Dass wir schliesslich hierher kamen, lag daran, dass der sowjetische Durchbruch am Ilmen-See die deutsche Heeresleitung zwang, kampferfahrene Truppen vom Leningrader Abschnitt dorthin zu überführen, und uns in aller Eile ihre Stellungen übernehmen zu lassen. Von dieser deutschen Heeresleitung hing unser Einsatz ja letzten Endes ab. Wir haben die Entscheidung übrigens vorbehaltlos hingenommen, standen wir ja auch hier demselben Feind - dem Bolschewismus - gegenüber.

Das haben wir gewollt!

Dies ist, in aller Kürze dargelegt, die Geschichte der dobrowòltzy der Norwegischen Legion. Ja, wir wissen, dass wir in Eurer Sprache dobrowòltzy waren. Das Wort liesse sich, wie wir erfahren haben, auch als «guten Willens» übersetzen. Und gerade das - Menschen guten Willens - haben wir in jedem ehrlichen Feinde gesehen, der da stand, wohin seine Pflicht ihn wies und an die Sache glaubte, für die er sein Leben eingesetzt hat. In diesem Sinne ist uns jeder Sowjetsoldat auch ein dobrowòljètzw gewesen.

Auf Erden Friede

Wir ehren deshalb, genau so wie das Andenken unserer gefallenen Kameraden, die hier in Russlands heiligen Erde ruhen, auch das all jener Russen, die im gewaltigen Ringen damals dem Vaterlande ihr höchstes Opfer gebracht haben. Die hohe Tradition Eures ewigen Russlands lässt uns darauf vertrauen, dass wir hier eines Sinnes sind..

Aus diesem Geiste heraus möchten wir - die wir als Soldaten besser als andere wissen, was Krieg ist, und ihn deshalb am sehnlichsten für alle Zeiten vor unserer gemeinsamen Erde verbannt wissen möchten - jene Verheissung aus alter Zeit zu unserem Wunsch und Leitwort machen:

Auf Erden Friede ljudjàm dòbroi wòli !

NORWEGEN IM ZWEITEN WELTKRIEG.

Beim Kriegsausbruch im Herbst 1939 erklärte die norwegische Regierung - wie unsere Nachbarländer auch - die Neutralität unseres Landes i dem sich anbahnenden europäischen Konflikt. Diese Neutralität dürfte freilich kaum als eine absolute angesehen werden, da die norwegische Regierung es zum Beispiel erlaubte, dass ein wesentlicher Teil unserer Tank- und übrigen Handelsflotte Grossbritannien und Frankreich vertraglich zur Verfügung gestellt wurde. Zu vermerken ist auch die praktische Wehrlosigkeit des Landes, das seit 1935 eine marxistisch orientierte Regierung hatte, und auch früher - seit Ende des Ersten Weltkrieges - seine Verteidigungsbereitschaft völlig negligiert hatte. Mit einer ernsthaften Abwehr einer Invasion seitens einer der kriegführenden Parteien war somit nicht zu rechnen, es stellte sich vielmehr die Frage, wer von diesen sich eventuell für eigenen Zwecke des Territoriums bemächtigen würden.

Aus strategischen Erwägungen heraus sah sich Deutschland am besten damit gedient, dass die Neutralität Norwegens aufrechterhalten bliebe, während es im Interesse Grossbritanniens und Frankreichs lag, einen zusätzlichen Kriegsschauplatz zu schaffen, wo sonst Frankreich bedrohende deutsche Kräfte gebunden würden. Hinzu kam auch ihr Interesse daran, den Export schwedischen Eisenerzes nach Deutschland über Narvik und weiter durch norwegische Hoheitsgewässer zu unterbinden. Es gibt eine Fülle weit fortgeschrittener britisch-französischer Pläne gegen norwegisches Gebiet, wohingegen die deutsche Seite sich lange Zeit auf eine Eventualfall-Studie beschränkte.

Dies änderte sich schlagartig ab 16. Februar 1940, als britische Marineeinheiten ein deutsches Schiff auf norwegischem Seeterritorium angriffen, und seitens sich an Ort und Stelle befindlicher norwegischer Seestreikräfte nichts unternommen wurde, um den Übergriff abzuwehren. Die deutsche Landung erfolgte dann am 9. April 1940, ein britisches Landungsunternehmen nur um wenige Stunden zuvorkommend. Die sich bereits auf hoher See befindlichen britischen Landungskräfte machten bei der Nachricht der soeben erfolgten deutschen Landung kehrt.

Der norwegische Widerstand konnte auch nicht mit später eintreffender alliierter Hilfe den deutschen Vormarsch aufhalten, und endete mit der totalen Kapitulation am 10. Juni 1940. Die Regierung ging ins Exil nach London, und ihre und die Staatsrechtliche Stellung des Landes blieb für die Dauer des Weltkrieges nicht eindeutig klar, Es dürfte aber keinen Zweifel unterliegen, dass Norwegens Krieg in den Augen der grossen Mehrheit der Bevölkerung zu ende war, und dass man sich nach Auffassung dieser Mehrheit irgendwie mit der nunmehrigen Besatzungsmacht würde arrangieren müssen. Die Regierungsgewalt war mit der Besatzung in die Hände eines deutschen Reichskommissars übergegangen, dessen aktivster Gegenspieler zweifellos Vidkun Quisling war, der zweks einer schrittweisen Wiederherstellung der norwegischen Souveränität unter Wahrung enger Beziehungen zu Deutschland die Machtübernahme seiner eigenen Bewegung anstrebte. Die Geschichte der Norwegischen Legion ist aus dieser Perspektive heraus zu bewerten.

VORGESCHICHTE UND AUFSTELLUNG DER LEGION.

Als erster praktischer Ansatz des Versuches, eine eigene norwegische Streitmacht im Einvernehmen mit Deutschland und mit dessen Hilfe aufzubauen, dürfte Quislings Bekanntmachung am 12. Januar 1941 angesehen werden. Es war dann eine Abmachung getroffen worden, wonach norwegischen Freiwilligen ermöglicht wurde, im Rahmen der Waffen-SS militärisch als "Standarte Nordland" ausgebildet zu werden, mit gewöhnlicher, befristeter Dienstverpflichtung. Was immer auch deutscherseits mit diesem Arrangement bezweckt worden sein mag, steht ausser Zweifel, dass hierin eben der erste gelungene Schritt Quislings zur Verwirklichung seiner Idee einer neuen, modernen norwegischen Streitmacht zu sehen ist. Dieses konstante Streben Quisling hat offenbar auch beim Aufruf und bei der organisatorischen Vorarbeit zur Aufstellung der Norwegischen Legion eine wesentliche Rolle gespielt. Seine Pläne bezüglich einer eigenständigen norwegischen Streitmacht sind aber von deutscher Seite weitgehend durchkreuzt worden.

Nach dem am 22. Juni 1941 erfolgten deutschen Angriff auf die Sowjetunion, der einem in Kürze drohenden sowjetischen Angriff zuvorzukommen bezweckte, und dem Eintritt Finnlands in den Ostkrieg wurde am 4. Juli ein Kundgebung in Oslo abgehalten, mit Quisling und dem finnischen Generalkonsul als Hauptredner. Zweck der Kundgebung war die Aufstellung einer norwegischen Freiwilligenlegion zum Einsatz an finnischer Seite im nunmehr sich abzeichnenden Kampf gegen den Bolschewismus, wobei es für unsere finnischen Nachbarn auch um die Wiedergewinnung der 1940 an die Sowjetunion verlorenen Gebiete ging. Für viele Norweger war dies eine natürliche Fortsetzung der schon 1939 ins Leben gerufene Freiwilligenbewegung zwecks militärischer Unterstützung unser Nachbarvolkes. Die Genehmigung des Unternehmens seitens der Besatzungsmacht war schon am 29. Juni erfolgt. Disem ersten Appell wurde sofort von etwa 1000 sich meldender Freiwilliger und einer Anzahl Rotkreuzschwestern Folge geleistet, wobei der hohe Anteil früherer Teilnehmer am Abwehrkampf gegen die Deutschen im vorgangenen Jahre bemerkenswert ist.

AUSBILDUNG UND EINSATZ.

Mit der Erfassung, ärztlicher Untersuchung und Aufstellung der Freiwilligen wurde sofort in Oslo begonnen, und eine militärische Grundausbildung in der Nähe von Drammen organisiert. Für die eigentliche Waffen- und Gefechtsausbildung musste die Einheit jedoch sehr zum Leidwesen vieler Freiwilliger nach Fallingb. in Deutschland verlegt werden. Organisatorisch wurde sie, wie alle übrigen Freiwilligen Legionen auch, der Waffen-SS unterstellt; es wurde aber peinlich genau darauf geachtet, dass es eine nationale norwegische Einheit war und blieb. Norwegisch war die ganze Zeit die Kommandosprache. Am Kragenspiegel wurde an Stelle der SS-Runen der norwegische Löwe getragen. Voraussetzung blieb der Einsatz in Finnland, und die Legionäre legten im Beisein Quislings nicht den üblichen SS-Eid auf Adolf Hitler als Führer des Deutschen Reiches ab, sondern in seiner Eigenschaft als oberster Kriegsherr* im Feldzug gegen den Bolschewismus. Der Eid wurde auch auf die norwegische Flagge der Legion und auf ihr Banner abgelegt.

Nach erfolgter Ausbildung wurde die Legion am 1. Januar 1942 zwecks Überführung nach Finnland nach Stettin verlegt, nach langem Warten aber ab 18. Februar an llo direkt von Nordafrika kommenden JU-52 Maschinen über Königsberg und Riga in Richtung Leningrad in Marsch gesetzt. Der grössere Teil landete in Luga, und wurde weiter im Eisenbahn- oder Lastwagentransport nach Krasnowadaisk geleitet, um schliesslich am 20. Februar nachts in Puschkin anzukommen, wo in der Nähe des Katharina-Schlusses Quartier bezogen wurde. Der Einsatz an der Leningrader Front anstatt, wie vorausgesetzt, in Finnland, dürfte seinen Grund im kurz zuvor erfolgten sowjetischen Durchbruch am Ilmen-See, wobei die deutschen Verbände übel mitgenommen und dringend ersatzbedürftig wurden. Die Norwegische Legion wurde somit zur Übernahme der Stellungen eilig herausgezogener deutscher Verbände vor Leningrad benötigt. Die meisten Legionäre nahmen diese unerwartete Umleitung widerspruchlos hin, stand man doch auch hier demselben Feind gegenüber und mit den Finnen in nächster Nähe.

Am 28. Februar bezogen die Kompanien Stellungen vor Krassnoe Sselo und Konstantinowka in Finsskoe Kojrowo. Wir waren dem deutschen (Wehrmachts-) Infanterie Regiment 409 unterstellt.

Am 5. April erfolgte Stellungswechsel nach Urizk.

26. Mai Stellungswechsel nach Gongosi, vor die sowjetische Stellungen auf Höhe 66.6 A. Pulkowa.

1. 2. 3. März 1943 von lettischen Freiwilligen abgelöst.

Am 5. März wurde am Feldfriedhof ruhenden gefallenen Kameraden Abschied genommen.

7. März nach Mitau in Letland.

2. April nach Gravenwøhr in Deutschland und 16. April nach Auerbach.

Am 5. Mai wurde die Rückreise nach Norwegen angetreten, wo mit einer am 9. Mai vor Vidkun Quisling am königlichen Schloss in Oslo abgehaltener Parade die Geschichte der Legion zu Ende ging.

Es wurde in der Folgezeit noch weitere norwegische Freiwilligen-Einheiten zum Ost-Einsatz aufgestellt, wobei sich eine beachtliche Anzahl der Legionäre zum erneuten Einsatz meldeten und kamen, aber die Norwegische Legion ist mit obigem Datum in die Geschichte eingegangen.

Die Gesamtzahl der Norweger, die sich zur Legion und/oder anderen Einheiten meldeten, liegt bei 15 - 16.000. Von diesen kamen etwa 8.000 zum Einsatz. Die Zahl unserer Gefallenen ist fast 1.000.

DEM ANDENKEN ALL JENER
DIE IM KRIEG
HIER IHR HØCHSTES OPFER BRACHTEN
UND DENEN ZUR ANLEITUNG
DIE IN GLÜCKLICHERER ZEIT
ZU WISSEN TRACHTEN
WAS HIER EINST GEWESEN:
FRIEDE DEN GEFALLENEN
DEN LEBENDEN
UND
DEN KOMMENDEN.

IN MEMORY OF ALL THOSE
WHO IN THIS AREA
ENDERED THEIR SUPREME SACRIFICE
AND AS A GUIDE FOR THOSE
WHO IN HAPPIER TIMES
WANT TO KNOW
WHAT ONCE WAS.
PEACE TO DEAD
THE LIVING
AND
THOSE TO COME:

DEN NORSKE LEGION

Norwegian voluntary Legion

What did we want ?

There is a question that some Russian friends have asked us, and which may be on your minds as well. That question is, «Why, in those far-away days of your youth, did you come here to fight in a war you were not compelled to go to?» The answer to that question is: We came here to do what we felt to be our duty toward our Mother Norway. Others, in Norway and elsewhere, viewed the question in ways different from ours. I do not intend to enter into a new debate as to which was the right way of interpreting the situation and possibilities of the time. Let history, in some perhaps still remote future, give her answer to that question, if any such objective answer there can ever be. Living in our time, we felt it our duty to act the way we did, as did others on every side. Life knows no waiting for verdicts of coming times. That is the fate and risk of every human being really living.

Deep-rooted as we know the idea of your Holy Mother Russia is in noble Russian hearts, you will be among the first to understand our corresponding idea of our Mother Norway, worthy of every sacrifice from her children, even the highest one: that of one's own life. To some Norwegians this was an obligation higher than would have been any official call for service, which under the circumstances did not and could not come.

Our intensions - our inspiration. Vidkun Quisling and Fridtjof Nansen

We did not volunteer for the Eastern Front out of any enmity against Russia or the Russians, nor against any other nation of the then Soviet Union: We came here to fight Bolshevism, which we considered a lethal threat to civilization as we knew and understood it. You may know that we were inspired, more than by anybody else, by Vidkun Quisling. War-time and later propaganda may have given you another picture of him than he really, as we see it, deserved. That is a chapter too long to be entered upon here.

Let me remind you - and many Russians may still recall it - only of this: He spent many years in your country as second-in-command of Fridtjof Nansen; he was, in fact, the practical organizer and leader of the huge relief work initiated by Nansen at a time when not a single Government would do anything to help the suffering Russian people. Quisling was by far the Norwegian and Western European most thoroughly acquainted with Russia of those times. He spoke and read your language, and he loved your people.

To continue his work here he resigned his brilliant General Staff career at home. In the early years of the revolution, he even sympathized with the ideals it advocated, as articles and interviews from those years bear testimony to. Nevertheless, and to his great deception, he saw the perversion of those ideals turning the great historical experiment into the very opposite of what they might, perhaps, under other auspices have led to: It finally resulted in an aggravation of your suffering people plight. His deep social conscience together with a strong sense of individualism made him figure out other ways than that collective credo of Marxism which is, in other forms, also at the bottom of Fascism and National Socialism. He sometimes termed his ideology Social Individualism, condemning expressly also the inhuman capitalist scheme.

Quisling - prophet and leader

In the book he published, «Russia and Ourselves», he not only depicted the past and coming phases of Bolshevism, but also the end it would finally come to - and which, in fact, some few years ago it actually came to, for the very reasons which he gave some 60 years earlier. I do not know if this book was ever translated into your language. Quisling's main effort was to see to it that this system should never lay hands upon Norway. That is also why we came here. We had seen Stalin's fight in and for that same Finland, meaning thereby also to help ward off the threat to Norway. The reason why we finally came here, and not to Finland, was the Soviet break-through near Lake Ilmen, which forced the German High Command - upon which we were dependent - to draw more war-trained troops away from Leningrad in order to fill the Ilmen gap, and send us up here instead. This is, in brief, our story: Who we were, and why we came here.

This we wanted !

Let me repeat only this: As little as Quisling did, did we feel any hatred against your people. Quisling also tried, but in vain, to make Hitler understand that Bolshevism could never be conquered against the Russians, only by them. He saw Russia as a great nation and important member of a new and better Europe. We volunteers did not think otherwise. «Ivan», as we termed your soldiers, was a fighter like ourselves, - only, alas, on the other side.

I happen to know that your Russian word for volunteer is dobrovoljèts. It might as well, I know, be interpreted as a person of good will, and in that sense we never doubted that our enemies in those unhappy years were also dobrovol'tsy doing their best and utmost to serve what they - you - looked upon as Russia's highest interest.

Peace on earth

Now, after all that has happened and all the time that has passed, let us honour the memory of those dobrovol'tsy - in both senses of both sides who, in those far-away years, rendered their utmost sacrifice to our Mothers Russia and Norway in one of those tragic moments of which History knows so many. As said your great poet: «Thought cannot understand Russia, only the heart.» That may apply, I think, not only to Russia and Russians, but surely also to every man and woman having a heart filled by love to their Fatherland. I feel sure, therefore, that this understanding shall not be lacking between us.

Only those who have lived through it, really know what war is. Nobody, therefore, will more ardently than they wish that there shall be no more of it. Let us unite, therefore, in that angelic call of ancient times:

Peace on earth to all those of dòbraja vòlja !

NORWAY IN THE SECOND WORLD WAR.

At the outbreak of the European conflict in the autumn of 1939, the Norwegian Government - as did also those of our neighbouring countries - declared itself neutral. The neutrality declared could, hardly be considered as an absolute one, it is a fact, e.g., that the Norwegian Government allowed a very considerable part of our tankers and other merchant shipping to be chartered by the British Government. Noteworthy is also the disarmament policy of the Marxist-inspired Government in office since 1935, as well as its bourgeois predecessors since the end of World War I, which had left the country practically defenseless. There could be no question of the Norwegian armed forces being able to ward off a seriously attempted invasion from any side, the question would rather be which, if any, of them would lay hands upon the territory.

Germany saw her strategical interests best served by Norwegian neutrality, whereas Great Britain and France would benefit considerably from the opening of an additional theatre of war which would divert German forces from the Western Front, and which would also enable them to cut off the Swedish iron ore export to Germany via the harbour of Narvik and passing almost all the way through Norwegian territorial water. A great variety of British-French plans against Norwegian territory are known, whereas the German side produced nothing but an "eventuality" study related to the Norwegian question.

This changed radically as from February 16, 1940, when British Navy units attacked a German vessel in Norwegian territorial waters, without Norwegian warships, watching the episode, doing anything to prevent it. The German invasion then followed on April 9, 1940, forestalling only by hours a British landing attempt. The British landing forces were already steaming eastward, but returned to home ports on the news of the successful German coup.

In spite of some Allied assistance given, the Norwegian armed forces could not stop the German advance, and their resistance came to an end through the capitulation of all Norwegian armed forces on June 10. The Government went into exile in London, and the status of Norway during the rest of the Second World War was by no means clear. There can, however, be no doubt that in the eyes of the great majority of Norwegians Norway's war had come to an end through the June 10 capitulation, and that some kind of arrangement with the occupying power would have to be sought. The governmental authority had passed into the hands of a German Reichskommissar, whose principal opponent in occupied Norway undoubtedly was Vidkun Quisling. Quisling's aim was the transition of powers to his own movement, which would then gradually succeed in restoring Norwegian sovereignty in close relationship with Germany. It is in this perspective that the history of Norwegian Legion have to be viewed.

ANTECEDENTS AND FORMATION OF THE LEGION.

Quisling's proclamation on January 12, 1941, of the formation of the Norwegian SS-Standarte (Regiment) "Nordland" may well be regarded as the first practical step towards his aim of creating a new Norwegian military force in accordance with Germany and by means of her assistance. The recruits would thus receive the best military training available, and then serve the regular contract time. Whichever may have been the German motives for entering into the agreement, it may be looked upon as Quisling's first successful step directed at creating a new Norwegian Army. There is no doubt that this constant endeavour of his played an important rôle also by the call for and preliminary organizational preparation of the Norwegian Legion. Quite another thing is that his efforts in this direction were started by his German counterparts.

After the German preventive attack on the Soviet Union on June 22, 1941, and the entry of Finland into the Eastern War, a great meeting was organized in Oslo on July 4, with Quisling and the Consul General of Finland delivering the main appeals. The purpose of this rally was the formation of a Norwegian Legion to fight Bolshevism alongside the Finns, who at the same time aimed at getting back the parts of their territory lost to the Soviet Union in 1940. Many Norwegians saw this as a continuation of the 1939 volunteer movement. The occupying power had already consented to the initiative on July 4. Some 1000 volunteers and a number of Red Cross nurses immediately responded to the appeal. It is noteworthy that a conspicuously high percentage of these volunteers were veterans from the 1940 campaign against the Germans.

TRAINING AND FRONT SERVICE.

The organization, medical examination etc. of the volunteers started at once in Oslo. A basic military training was then given them near Drammen. For arms and field training they had to be transferred to Fallingbommel in Germany, much to the regret of many of them. Like all other Germanic volunteer units they were formally incorporated into the Waffen-SS, but great care was taken to preserve their character as a national Norwegian unit. The whole time Norwegian was the commanding language. On the collar mirror the Norwegian lion was used instead of the SS-Rune. The oath was made to the Norwegian flag belonging to the Legion and their banner.

Having completed its training the Legion was transferred, on January 1, 1942, to Stettin, for further transfer to Finland. Then having waited until February 18, it did not go on, however, to this original destination : In 110 Ju-52s coming directly from North Africa they were transported to the Leningrad front via Königsberg and Riga. The main party landed at Luga, and proceeded by rail and in lorries to Krasnowadaisk, and finally arrived at Pushkin on February 20. Here, they took up quarters near the Catharina Palace. Their being allotted for service on the Leningrad front, and not in Finland, was due to the Soviet breakthrough in the Lake Ilmen area, which had badly mauled the German units defending the sector. The Norwegian Legion therefore had to march into the positions of German units hurriedly extricated from the Leningrad lines to fill the critical Lake Ilmen gap. Most of the volunteers had no objection : The enemy was the same, and the Finns were pretty near.

On February 28, the Coys took up positions in front of Krassnoe-Sselo and Konstantinowka in Finsskoe Kojrowo. The Legion was integrated into 409, German (Wehrmacht-) Inf. Reg.

On April 5, new positions at Urizk.

On May 26, the battallion was transferred to Gongosi, and took up positions in front of the Soviet position Hill 66,6 A.Pulkowa.

On March 1, 1943 the Norwegian volunteers were relieved at Gongosi by Latvian units.

On March 5, the volunteers took a final farewell from the comrades killed in action and now resting at the local War Cemetery.

On March 7, from Krassnoe Sselo to Mitau in Latvia. From here they proceeded to Grafenwøhr i Germany, where they arrived on April 2.

On May 5 the Legion started its homeward journey, and on May 9 ended its history by a parade in front of the Royal Palece in Oslo, with Vidkun Quisling taking the salute.

Later, various other Norwegian volunteer units were set up, and a considerable number of former legionnaires enlisted in one or more of these, but the Norwegian Legion had passed into history on the date mentioned.

The number of Norwegians volunteering for the Eastern Front totals som 15. - 16.000, of whom some 8.000 were admitted for service. Of these, over 10 % were killed in action.

DEM ANDENKEN ALL JENER
DIE IM KRIEG
HIER IHR HÖCHSTES OPFER BRACHTEN
UND DENEN ZUR ANLEHUNG
DIE IN GLÜCKLICHERER ZEIT
ZU WISSEN TRACHTEN
WAS HIER EINST GEWESEN.
FRIEDE DEN GEFALLENEN
DEN LEBENDEN
UND
DEN KOMMENDEN.

IN MEMORY OF ALL THOSE
WHO IN THIS AREA
ENDERED THEIR SUPREME SACRIFICE
AND AS A GUIDE FOR THOSE
WHO IN HAPPIER TIMES
WANT TO KNOW
WHAT ONCE WAS.
PEACE TO DEAD
THE LIVING
AND
THOSE TO COME: